Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **13=35 [i.e. 14=34] (1868)**

Heft 25-26

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Allgemeine
Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXV. Jahrgang.

Basel. XIII. Jahrgang. 1868. **Nr. 25 & 26.**

Die schweizerische Militärzeitung erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die ganze Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werden direkt an die **„Schweighauserische Verlagsbuchhandlung in Basel"** adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben.

Verantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Hauptmann von Elgger.

Inhalt: Kriegswaffen und Taktik. — Die Lehre vom Krieg an der eidg. Hochschule. — Die strategischen Grenzverhältnisse und die Vertheidigung der Schweiz. — Blankenburg's Deutscher Krieg von 1866. — Die Zugsschule für Fußtruppen.

Einladung zum Abonnement.

Die Schweizerische Militärzeitung erscheint im Jahr 1868 in wöchentlichen Nummern und kostet per Semester vom 1. Juli bis 31 Dezbr. franko durch die ganze Schweiz

Fr. 3. 50.

Die Redaktion bleibt die gleiche; auch in dem folgenden Semester werden die offiziellen Mittheilungen des eidgen. Militärdepartements, die eidgen. Militärgesetze, Entwürfe und Botschaften mitgetheilt werden und demgemäß ein wichtiges Material jedem Offizier bieten.

Den bisherigen Abonnenten senden wir das Blatt unverändert zu und werden mit Nr. 29 des neuen Semesters den Betrag nachnehmen. Wer die Fortsetzung nicht zu erhalten wünscht, beliebe die **erste** Nummer des neuen Abonnements zu refüsiren.

Neu eintretende Abonnenten wollen sich bei den nächsten Postämtern abonniren oder sich direkt in frankirten Briefen an uns wenden.

Zum voraus danken wir allen Offizieren, die des Zweckes wegen, für die Verbreitung der Militärzeitung arbeiten.

Reklamationen beliebe man uns frankirt zuzusenden, da die Schuld nicht an uns liegt; jede Expedition wird genau kontrollirt, ehe sie auf die Post geht. Veränderungen im Grade bitten wir uns rechtzeitig anzuzeigen, damit wir die betreffende Adresse ändern können.

Wir empfehlen die Militärzeitung dem Wohlwollen der HH. Offiziere.

Basel, im Juni 1868.

Schweighauserische Verlagsbuchhandlung.
(Hugo Richter.)

Kriegswaffen und Taktik.

(Fortsetzung.)

VI. Die Feuerwaffen und die Taktik.

1) Feuer- und Nahwaffen.

Die größere den Feuerwaffen innewohnende Zerstörungskraft war Ursache, daß dieselben die Kriegswaffen, welche im Alterthum und Mittelalter gebräuchlich waren, verdrängten.

Die Feuerwaffen verdrängten die Fernwaffen des Alterthums, weil sie wirksamer und zuverläßiger als diese waren. Wie den Bogen, die Armbrust und Schleuder machten sie Spieße, Hellebarden und Harnische verschwinden. Nahwaffen und Rüstungen verloren den Werth, als es wegen der mörderischen Wirkung des Feuers selten mehr zum Zusammenstoß und zum Handgemenge kam. Weder Harnisch, Schild noch Panzer vermochte dem Geschoß der Feuerwaffen zu widerstehen, und so furchtbar die Nahwaffen früherer Zeit auch waren, so verloren sie gerade wie die Defensivwaffen ihre Bedeutung, als das Feuer des kleinen Gewehres und der Eisenhagel des schweren Geschützes den kühnsten Angriff scheitern machen konnte.

Statt des Spießes und der Hellebarde gab man den Soldaten für den seltenen, doch möglichen Fall des Handgemenges zu der Handfeuerwaffe das Bajonett. Dieses ist zwar im Nahkampf bei weitem nicht so wirksam als die frühern Stich- und Schlagwaffen — doch der Umstand, daß in der Bajonettflinte die Fern- und blanke Waffe in einer vereint sind, macht diese den vollkommensten Waffen des Alterthums und Mittelalters unendlich überlegen.

Die Einführung und allgemeine Verbreitung der Feuerwaffen blieb nicht ohne Einfluß auf das Gefecht.